

1978

A

3

(49)





Den  
 nur in das Himmelreich eingehenden  
 Kindlichen Sinn

wolte,  
 Bey  
 dem, zwar plötzlichen, doch seligen Abschiede  
 Der Hochwohlgebornen Frau,

F R A U

Charlotten Leonoren,

Berwitweten Frau Erb-Marschallin

und

Drostin

Von Schwichelt,

Gebornen Baronesse von Grotten/

Welcher

bald auf Dero, zu aller Freuden, zurück gelegten

Siebentzigsten Geburts-Tag den 9ten April 1743. erfolgte,

zum Zeugniß seiner schuldigsten Ergebenheit gegen das Hochadeliche

Schwichelt'sche Hans

vorstellen

Desselben ganz verbundenster

Werner Nicolaus Siegler,

Confitt. - Rath, Past. pr. zu St. Silv. und Georg. und Ephorus der Lat. und Teutsch.  
 Stadt-Schulen.

Wernigerode,

Druckts Johann Georg Struck, Hoch-Gräfl. Stolz. Hof-Buchdrucker.



Kapsel 78 N3 [49]

AK



ollendete, wie eilest du aus Mesch und aus Kedar \*  
weg,  
Die Hütte bricht, die Wüste fleucht, du schwingest dich  
auf Salems Zinnen,  
Was fandest du zu solchem Flug vor einen so gar nahen  
Steg ?

Wir sehn dir nach und kennten gern die so zum Himmel reife Sinnen.  
Des höchsten Sohn, der aus dem Schooß des Vaters selbst gekommen war,  
Kan uns den Weg zu seinen Thron daher am allerbesten zeigen,  
Und der spricht gar dem Salz der Welt, der auserwählten Jünger: Schaar  
Den Himmel ab; wenn sie sich nicht zum Kindlein werden, \*\* völlig neigen.  
Wir denken dieser Sache nach, was doch ein kindlich Herze sey,  
Und finden in des Vaters Wort allein davon den reinen Spiegel;  
Drum stellen wir uns selbst vor, und geben es denn jedem frey,  
Der dich, erzbundner Geist, gekant, zu sehn, ob du nicht dessen Siegel.\*\*\*  
Ein kindlich Herze flieht den Gift der thöricht zweifelnden Vernunft.  
Der Einfalt kluge Sinn, der ie zu Jesu Füßen still gesessen,  
Bleibt mit Maria gerne da, und flieht der frechen Geister Junft.  
Er wil der höchsten Weisheit Wort nicht mit der Sinnen Maßstab messen.  
Der Kindes: Sinn ist Demuth voll und gehet tiefer in sein Nichts,  
Es kostet ihm zwar manchen Tod, beym Größerwerden, klein zu bleiben:  
Doch giebet Gott, in Niedrigkeit, stets die Erhebung des Gerichts;  
Im Sohn kan er das Hündleins: Recht mit der Canain oft hoch treiben.  
Ein

\* Psalm. 120, 5. \*\* Matth. 18, 3. \*\*\* Joh. 3, 33.

Ein Kindlein kennt des Vaters Herz nur recht aus dem Erfahrungs Grund,  
 Den Vater Ernst aus seiner Zucht, die Mutter Lieb aus dem Verschonen:  
 Drum hängt ein solches Herze stets an Gottes Herzen, Wind und Mund,  
 Und kan sonst nirgends mehr, als nur in seinem Liebes Schooß, wohnen.  
 Ein zarter Sinn, aus Gott geborn, kan nicht mehr Bosheit Sünde thun;  
 Gehorsam seyn ist seine Lust, das Böse hassen nicht Beschwerde,  
 Und wenn ers auch versehen hat, so kan er zwar nicht sicher ruh'n;  
 Doch sucht er, daß er in dem Blut des Lammes bald gewaschen werde.  
 Ein himmlisch Herz bethöret nichts vom Erden Dunst und Gleiß und Koth.  
 Ein Königs Kind verlangt ia nicht nach eines armen Bettlers Stande.  
 Bey Himmels Kost sind keinem ia der Säue Eräber amoch noth?  
 Und wem der Herr, sein Gott, sein Gold, den blinden keine güldne Bande.  
 Ein Säugling an des Heilands Brust hat seine Lust am Ottern Loch,  
 Und des entwehnten Glaubens Hand scheut nicht der Basilisks Höle. ††  
 Was thut der Feinde Wuth und List dergleichen Wunderkinde doch,  
 Das selbst im Streit schon Beute schmeckt vom innren Frieden seiner Seele?  
 Ein wahrer Lieblich Gottes kan in keinem Eiteln ruhig seyn.  
 Der Heimat eilt er schneller zu, als wie ein Wandersmann zur Ruhe;  
 Er dringt mit jedem Trit und Schritt schon in die obren Thore ein:  
 Drum siehet man, daß Gott auch oft bald seiner Sehnsucht Willen thue.  
 Vollendete, du warest ia dem Bilde solcher Kinder gleich,  
 Doch konte man die Aehnlichkeit an dir fast täglich mehr erblicken,  
 Je näher du zum Vater kamst: drum nahm er dich schnell in sein Reich;  
 Du schmecktest gar im Tode schon ein unaussprechliches Erquickten.  
 Vor vielen Jahren wehte dich dein Heiland aus der Edlen Zahl,  
 Von welcher wenige erwehlt, zu seinem Lustspiel auf der Erden.\*  
 Du selber kamst, nach mancher Noth, zum süßen Lammes Abendmahl,  
 Er ließ dich Kind und Pflegerin von vielen seiner Kinder werden.\*\*  
 Gott schenkte dir manch treuen Knecht, der deiner Gegend Salz und Licht.  
 Ein ObedEdoms Haus war ia dein Haus mit allem Recht zu nennen;\*\*\*  
 Gott hat durch dich gar viel gebaut, du aber selber wustest nicht.  
 Viel stiller Lämmer lernte man in deinen Hürd und Hütten kennen;  
 Dein Hunger nach dem Gnaden Wort hat oft auch andre mit erquickt.  
 Dein thätig liebend Herz that stets, doch im verborgenen, viel Gutes  
 Du hast wol nie ein Kind mit Fleiß, geschweige sonst iemand, gedrückt:  
 Doch wuschest du dich und dein Thun stets in dem Meer des Lammes Blutes.  
 Das Lamm, das dich so theur erkaufft, das Lamm, das dich so treu erwehlt  
 Zu seiner reinen Himmels Braut, das hat dich nunmehr auch vollendet,  
 Wer ist, der dessen Treue doch von denen siebzig Jahren zehlt,  
 Die kaum von dir erfüllt, da du uns deinen Lauff zu schnell geendet.

Viel

† Ap. Geschicht. 8, 33. †† Jes. 11, 8. \* 1 Cor. 1, 26, 28. \*\* Matth. 5, 13, 14.

\*\*\* 2 Samuel. 6, 12.

Viel Zweige sincken hin, da sich dein frohes Haupt zur Erde neigt:  
 Doch keiner sol im Abgrunds: See von diesem edlen Stamm versinken.  
 Wer seinen Fels erkennt, und so, in Christo, unter Gott sich beugt,  
 Sol vom crystallinen Strom mit dir, dort vor des Lammes Throne, trincken.  
 Ja, diese Lebens: Quell tränckt hier die unverwaschte Waisen schon,  
 Die den unsterblichen noch hier, als ihren rechten Vater kennen.  
 Sie weinen zwar, sie fühlen Noth: doch ist Gott selbst ihr Schild und Lohn,  
 Und wil, auf reiche Thranen: Saat, nur desto reichre Erndte gönnen.  
 In Zion weinet man mit Recht; der Unterthan fühlet den Verlust;  
 In Kirch und Schulen findet man, was darin auch verloren gangen.  
 Wem deine Treu und Fleiß an Salems: Bau bewußt,  
 Der wird, was ich hiemit gemeint, zu wissen nicht noch erst verlangen.  
 Doch es folgt der gerechten Werck dort ihnen nach, und fällt hier nicht.  
 Was sie gesäet, grünet hier, und dorten muß es Früchte bringen.  
 Drum freut euch, die ihr Leide tragt, ein ewig uns umleuchtend Licht  
 Entdeckt uns Gottes Rath und lehrt, statt weinen, Halleluia singen.  
 Ich sag als g'ringster Zeuge nichts, Vollendete, zu deinem Tod,  
 Da Zeit und Schmerz mich schweigen heisset, als daß ich mich mit Wehmuth  
 freue,  
 Daß Jesu Tod dein Leben war im Tode, und dein Tod kein Tod.  
 Er hat gesiegt, du bist gecrönt, und bleibst ein Denckmal seiner Treue.

\* Job. 14, 18.



78 N 3, Kapsel 49

ULB Halle 3  
003 558 746



f

von







Den  
nur in das Himmelreich eingehenden  
Kindlichen Sinn

wolte,  
Bey

den, doch seligen Abschiede  
wohlgebornen Frau,

**H A U**

**n Eleonoren,**

rau Erb-Marschallin

und

rostin

**hwichelt,**

onesse von Groten/

Welcher

Freuden, zurück gelegten

Tag den 9ten April 1743. erfolgte,

Ergebenheit gegen das Hochadeliche  
cheltische Haus

vorstellen

ganz verbundenster

**colaus Siegler,**

und Georg. und Ephorus der Lat. und Deutsch.

Schulen.

nigerode,

Hoch-Gräfl. Stolz. Hof-Buchdrucker.



Kapsel 78 N3 [49]

AK